

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Der 18. Artikel. Vm freyen Willen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-212525

ewige pein und qual haben werden. Item, die werden verworfen etliche jüdische lehren, die sich auch jezund ereignen, daß vor der auferstehung der todten eitel heilige, fromme ein weltlich regiment haben, und alle gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artikel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen willen wird gelehret, daß der mensch etlicher massen einen freyen willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen dingen, so die vernunft begreift; aber ohne gnade, hülfe und wirkung des heiligen Geistes, vermag der mensch nicht Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angebohrne lust aus dem hertzen zu werfen; sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1 Cor. 2.: Der natürliche mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren worte Augustini vom freyen willen, wie jezund hiebey geschrieben aus dem buch hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen menschen ein freyer wille ist, denn sie haben je alle angebohrnen natürlichen verstand und vernunft. Nicht, daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als, Gott von hertzen zu lieben, zu fürchten: sondern allein in äußerlichen werken dieses lebens haben sie freyheit, gutes oder böses zu wählen. Gut meyne ich, daß die natur vermag, als auf dem acker zu arbeiten, oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem freunde zu geben, oder nicht, ein kleid an- oder auszu- thun, zu bauen, ein weib zu nehmen, ein handwerk zu treiben, und dergleichen etwas nütliches und gutes zu thun; welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen

kan der mensch auch böses aus eigenet wahl vornehmen, als vor einem abgott niederzuknien, einen todtschlag zu thun, &c.

Der 19. Artikel.

Von Ursach der Sünden.

Von ursach der sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl Gott der allmächtige die ganze natur geschaffen hat und erhält; so wirket doch der verkehrte wille die sünde in allen bösen und verächtlern Gottes, wie denn des teufels wille ist und aller gottlosen, welcher alsbald, so Gott die hand abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8: Der teufel redet lügen aus seinem eigen.

Der 20. Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den unsern wird mit unwahrheit aufgelegt, daß sie gute werke verbieten. Denn ihre schriften von zehen geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen ständen und werken guten nütlichen bericht und ermahnung gethan haben, davon man vor dieser zeit wenig gelehret hat; sondern allermeist in allen predigten auf kindische unnötige werke, als rosenfränze, heiligendienst, mönche werden, wallfahrten, gefesete fasten, ferner brüderschaften &c. getrieben. Solche unnötige werke rühmet auch unser widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor zeiten. Dazu haben sie auch gelernet nun vom glauben zu reden, davon sie doch in vorigen zeiten gar nichts geprediget haben; lehren denn noch nicht, daß wir allem aus werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den glauben an Christum dazu, sprechen: glaube und werke machen uns gerecht vor Gott; welche rede mehr trosts bringen möge, denn so man allein lehret auf werke vertrauen. Dieweil nun die lehre vom glauben, die das hauptstück im christlichen wesen, so lange zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein